

# „Lassmalache“: Exkurs und Therapie

Bülent Ceylan begeistert sein Vorpremierer-Publikum im zweimal ausverkauften Klag

Von Margrit Haller-Reif

**Gaggenau – „Alder Vadder“ – Bülent Ceylan hat gerade mal die Bühne betreten und schon steppt der Publikumskumbar. Der Comedian fühlt sich sichtlich wohl im Klag.**



Ob als Vorstadt-Prolo Harald, Macho Hasan oder Hausmeister Mompfred – Bülent Ceylan weiß zu überzeugen. Foto: mhr

„Ich freu mich“, sagt er schlicht, nachdem der ohrenbetäubende Applaus abgeebbt ist, und man glaubt ihm aufs Wort. Die Gaggenauer klag-Bühne begleitet ihn seit den Anfängen seiner Karriere vor 20 Jahren. Und deren Hautnah-Ambiente ist für die (dritte) Vorpremiere seines mittlerweile zehnten Programms „Lassmalache“ wie geschaffen.

Damals spielte er in Gaggenau vor 20, 30 Leuten, heute in großen, zumeist ausverkauften Hallen. So führt ihn die „Lassmalache“-Tour 2018 demnächst in die Baden-Arena Offenburg, die Mannheimer SAP-Arena und in die dm-Arena in Karlsruhe. 2016 wurde Bülent Ceylan mit dem Bambi ausgezeichnet, nur einer von zahlreichen namhaften Preisen, von hohen Einschaltquoten einmal ganz abgesehen.

Wo das Geheimnis seines Erfolges liegt? Schwer zu sagen und eigentlich doch sonnenklar: Bülent Ceylan vereint eine Menge Talente in sich und Starallüren sind dem sympathischen Comedian bis heute fremd. Auch bei der

„Lassmalache“-Vorpremiere nimmt er sofort Kontakt zu seinem Publikum auf, merkt sich Namen und geht bei seinem schon legendären Gang durch die Besucherreihen völlig zwanglos, aber respektvoll mit den Menschen um. Auch oder gerade die „Hänger“ beim Vorpremierer-

Testlauf belegen seine Live-Qualitäten. Stellt er sie doch kurzerhand in einen neuen Kontext, der wie selbstverständlich in eine gänzlich unerwartete Pointe mündet.

Dem Figurenkabinett aus seinem „Monnemer“ Heimatumfeld verleiht der deutsch-türkische Kult-Comedian schauspielerisch höchst markante Züge und dadurch hohen Wiedererkennungswert. Sei es der Vorstadt-Prolo Harald, der dümmliche Macho Hasan, die überkandidelte Pelzhändlergattin Anneliese oder der stets unter Dampf stehende und sehr zur Schadenfreude neigende Hausmeister Mompfred – sie alle sind starke Typen. Liebevoll, aber durchaus mit Biss karikiert, sind sie im „Zirkus Ceylan“, sprich seinem brandneuen Programm, jedoch nicht die Hauptprotagonisten. Vielmehr transportieren sie, einmal mehr in unwiderstehlicher Art und Weise, seinen Exkurs und gleichzeitige Therapie rund ums Lachen.

„Gaggenau lacht immer“, stellt Bülent eingangs fest, „do steckt jo der Gag schon drin.“ Gleichwohl gibt es unterschiedliche Lachtypen. Man denke da nur an die Michelbacher und Sulzbacher oder gar an die Baden-Badener. Auch regionale Lache weist große Unterschiede auf. Bei der bayrischen hört es sich nach „I verreck' glei“ an, bei der türkischen, hmm, „gibt's da zurzeit überhaupt was zu lachen?“ Natürlich bedient Bülent eine Menge Klischees, aber auch

das unnachahmlich und unwiderstehlich. Zumal seine vorrangige Message lautet: Vor dem Witz sind wir alle gleich. „Hauptsache ist doch, dass wir alle gemeinsam lachen!“

Bei einem wie Harald ist das kein Problem. Weil im Dauerstress, will er seine Mitte finden, logisch, dass dies mit Lachwogen einhergeht. Bülents liebevolle Beschreibung seines Opas Heinrich Merkel – kein Witz! – lieferte ebenfalls jede Menge Lachgründe. Und wenn Hasan, das Macho-Tier, seine „Integrationsmärchen“, etwa „Hänsel und Gretel auf Türkisch“ zum Besten gibt, bleibt ohnehin kein Auge trocken. Nicht zuletzt zeigt Ceylans Offenheit im Umgang mit dem Publikum („Das ist wirklich Ihr Sohn? Wann haben Sie denn angefangen?“) für große Heiterkeit. Und ebenso sein Improvisationsvermögen: „Ich probier' jetzt aus, ihr seid meine Versuchskarnickel!“

Die Aufforderung führt umgehend zum Mitmach-Lachyoga. Was unterschiedliche Lach-Arten angeht, trumpft Anneliese auf, während einem beim Nazi-Hund von Mompfred eher das Lachen stecken bleibt. „Ohne euch kein Lachen“ heißt es in Bülents wunderschöner Ballade, Metal-mäßig rockt das Publikum dagegen beim Titelsong „Lassmalache“ ab. Am Ende eines lachtriefenden Abends steht Ceylans Versprechen: „In Gaggenau ist immer Vorpremiere. Es war heiß und die Chemie hat gepasst – Mer riecht's!“